

Im Dialog mit der Natur – Tierwohl



Das Wohl der Tiere stand auf den alten Höfen immer ganz oben an. Nicht aus Romantik, sondern weil die Menschen die Tiere für die Feldarbeit und für ihre eigene Ernährung brauchten.



Die Landbevölkerung war es gewohnt, die Tiere im Blick zu haben. Geht es den Tieren gut, sind sie gesund? Was benötigen sie? Das waren Alltagsfragen im Leben aller. Zuerst wurden die Tiere versorgt, gefüttert, gemolken, dann gab es Frühstück für die Menschen ...



Aufregung mit Stall: Johanna bringt das ersehnte, frische Wasser für die Enten und die Hühner, die wegen der Vogelgrippe drinnen bleiben müssen.



Und was machen die Jugendlichen hier im Museumsdorf?



Sie füttern Schafe und Ziegen, sorgen für Wasser und saubere Ställe. Wie früher.



Wenn sie morgens kommen, meckern die Schafe schon hungrig. Und die Ziegen schauen erwartungsvoll auf die dicken Heusäcke.



Mit der Industrialisierung haben Menschen die Massentierhaltung erfunden. Oft ist nur noch von Fleischproduktion die Rede. Aber Tiere sind individuelle Lebewesen.



Jedes Mutterschaf achtet auf sein Lamm, läuft ihm in den ersten Tagen auch mal hinterher, damit es nicht verloren geht mit seinen wackeligen Beinchen: Bindungsaufbau ist überlebenswichtig.



In Kooperationsprojekten zwischen dem Museumsdorf Volksdorf und benachbarten Schulen (im Moment Walddörfer-Gymnasium, Grundschule Eulenkrugstraße) ist Tierwohl keine Theorie, sondern eine emotionale und soziale Erfahrung. Lassen sie sich anstecken!